

Panorama v. 17.03.2022

Reiche Russen: Angst vor Sanktionen?

Anmoderation

Anja Reschke:

Das alles ist furchtbar. Man sitzt davor, man leidet mit. Was soll man tun? Der Westen reagiert mit Sanktionen: Russlands Wirtschaft schwächen, den Kreml behindern, den Krieg zu finanzieren, Russland isolieren, auch die Reichen dort. EU Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat das gerade so begründet: „Diejenigen, die Putins Kriegsmaschinerie am Laufen halten, sollten nicht länger ihrem pompösen Lebensstil frönen können, während Bomben auf unschuldige Menschen in der Ukraine fallen.“ Manche Oligarchen stehen direkt auf der Sanktionsliste. Aber man will auch dem Rest des russischen Geldadels den Spaß an der Party verderben. Aus der EU dürfen keine Luxusgüter mehr nach Russland. Kein Gucci, kein Prada, kein Louis Vuitton, kein französischer Champagner, kein Porsche, kein Rolls Royce. Was löst das aus, bei den Betroffenen? Unsere Reporter und Reporterinnen sind auf die Suche nach reichen Russen gegangen.

Wer das russische Geld sucht - sollte hierherkommen, nach Zypern. Fast ein Viertel aller Investitionen auf der Insel kommen aus Russland.

Und so sieht es hier auch aus: russische Supermärkte, Immobilienanzeigen für Russen, russische Stamm-Bars.

Doch seit Kriegsbeginn: kaum Russinnen und Russen – sie scheinen verschwunden. Dabei sollen 40.000 hier leben. Unten am Hafen parken ihre verlassenen Yachten.

Der zyprische Kapitän Takis Sachariou hat Angst, dass die Sanktionen seine Kunden vertreiben.

O-Ton

Takis Zachariou, Kapitän:

„Die Russen lieben Zypern, sie mögen das Klima, die Leute, die Boote, das leichte Leben. Und so gesehen, wird das für uns ein schwieriges Jahr.“

Doch ganz verschwunden aus Europa sind sie offenbar noch nicht.

Wir finden diese Partybilder aus den französischen Alpen auf Instagram. Auch reiche Russinnen und Russen feiern hier. Après-Ski trotz Sanktionen - wie geht das?

Den Luxus im französischen Courchevel bezahlen viele sonst mit Kreditkarten von Visa und Mastercard. Doch die sind jetzt gesperrt.

Auch bei Natasha aus Moskau:

O-Töne:

Panorama: „Ist es schwer für Sie?“

Natasha: „Mein Karte funktioniert nicht.“

Panorama: „Ein Problem?“

Natasha: „Ja.“

Panorama: „Wie bezahlen Sie jetzt?“

Natasha: „Nur cash.“

Panorama: „Aber haben Sie genug Bargeld?“

Natasha: „Ja.“

Panorama: „Ist es ein großes oder ist es ein kleines Problem?“

Natasha: „Es ist ein großes Problem!“

Panorama: „Warum?“

Natasha: „Wegen der Karte und der Krise (lacht).“

Keine Kreditkarten, keine Direktflüge.

Die Sanktionen der EU sollen auch den Luxus der Russen treffen, damit sie nicht länger ihrem aufwändigen Lebensstil nachgehen können, während Bomben auf die Ukraine fallen.

Viele hier finden die Sanktionen falsch und ungerecht. Aber wer Geld hat, findet schon Wege, erzählen sie uns - etwa Nadine aus Moskau.

O-Ton

Nadine:

„Ich mag die Berge, die Sonne, Skifahren. Es ist das Beste.“

Auch Nadine wusste die EU-Sanktionen zu umgehen, reist ohne große Probleme durch Europa.

O-Töne

Nadine: „Ich mache eine große Reise durch Europa! Rom, Paris, Budapest, Wien, Genf. Und jetzt Courchevel. Für 10 Tage.“

Panorama: „Und danach fahren Sie zurück nach Russland?“

Nadine: „Ja, nach Russland.“

Die EU hat ihren Luftraum für russische Direktflüge gesperrt. Also steigt Nadine außerhalb Europas um – ganz einfach.

Und wie löst sie das Problem mit den gesperrten Kreditkarten?

O-Ton

Nadine: „Kein Problem, ich hab's bar.“

Wieviel sie dabei hat, will sie nicht verraten.

Probleme hat sie eher zu Hause.

O-Töne:

Nadine: „In Russland sind die Geschäfte zu. Alle Geschäfte geschlossen.“

Panorama: „Und wollen Sie hier dann einkaufen gehen?“

Nadine: „Ja, ja hier sind viele Geschäfte.“

Panorama: „Was gefällt Ihnen?“

Nadine: „Ich mag Louis Vuitton und natürlich Bogner, Moncler, Dior. Ich mag gute Marken, ich habe einen guten Job in Moskau.“

Trotzdem, sagt sie, sei sie im Herzen bei den Menschen in der Ukraine. Aber wirklich über den Krieg reden will sie nicht.

O-Ton

Nadine:

„Meine beste Freundin ist Ukrainerin. Wir reisen zusammen. Ich bin Russin, sie ist Ukrainerin – es ist nicht unser Problem, es ist nur Politik.“

Moskau. Hier stehen einige auf den Sanktionslisten des Westens, etwa Putins Pressesprecher Dmitiri Peskov und dessen Familie. Also auch sie, die Tochter des Kreml-Sprechers: Lisa Peskova. Außer in Moskau ist sie sonst auch gerne mal in Paris oder auf Anwesen in der französischen Bretagne. Wir erreichen sie in Moskau.

O-Töne:

Panorama: „Das US-Finanz- und Innenministerium haben Ihnen Sanktionen auferlegt. Finden Sie das ist gerechtfertigt?“

Lisa Peskova, Russin auf Sanktionsliste: „Ich finde das unglaublich! Sie haben mich sanktioniert, weil ich einen luxuriösen Lebensstil führen soll, der aber nicht das Einkommen von meinem Vater widerspiegelt. Ich bin 24. Ist das nicht absurd? Ich meine, warum macht man sowas? Meiner Meinung nach ist dieses Prinzip von Sanktionen gegenüber erwachsenen Kindern, die ja seit langer Zeit ihr eigenes privates wie berufliches Leben führen, komplett irre.“

Panorama: „Würden Sie das, was gerade in der Ukraine passiert, einen Krieg nennen?“

Lisa Peskova: „Ich möchte nicht über Politik reden. Ich habe Ihnen gesagt, dass ich für Frieden bin. Ich wusste, dass Sie diese Frage stellen, aber leider kann ich nicht über Politik sprechen. Ich treffe keine politischen Entscheidungen und ich beeinflusse nicht die getätigten Entscheidungen.“

Was sie aber dann doch sagt: Russland werde vom Westen falsch behandelt.

O-Ton

Lisa Peskova:

„Was gerade passiert, erinnert mich an Doppelmoral. Also wie die USA Russland angreifen. Erinnern wir uns daran, wer die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki abgeworfen hat, wer Vietnam, Korea, Afghanistan, Jugoslawien bombardiert hat und viele andere Beispiele, wie hat Amerika nicht über seine eigene Sicherheit geschrien und über seinen Wunsch, unschuldige Menschen zu retten? Warum also verteufelt Amerika jetzt mein Land? Und was am interessantesten ist, verteufelt mich als Person mit diesen völlig unbegründeten Sanktionen.“

O-Ton

Panorama:

„Glauben Sie, dass es in Zukunft zum Beispiel problematisch für Sie ist, Russin zu sein, weil Putin Russland endgültig ins Aus manövriert?“

O-Ton

Lisa Peskova:

„Okay, also Putin manövriert Russland nicht ins Aus. Wir haben dieses Sanktions-Spiel nicht angefangen. Und ich denke, Russland wird das super schaffen. Wissen Sie, ich war nur einmal in den USA, als ich neun war und ich hoffe natürlich, dass es nicht das letzte Mal gewesen ist. Aber momentan haben wir alles in Russland. Wir haben alles, was es auch in den USA gibt, und ich denke, Russland wird das gut schaffen.“

Sanktionen, für Russland zwar kein Problem, meint sie, aber ärgern tut sie sich trotzdem sehr.

Zurück auf Zypern. Besonders interessiert uns hier eine Bank: die RCB-Bank mit Hauptsitz am Mittelmeer! Unsere Bitte um ein Interview hatten sie abgelehnt: „*Please turn down the camera, please!*“

Die RCB, gegründet einst als „Russian Commercial Bank“, nicht mal von außen sollen wir sie filmen.

O-Ton

Panorama:

„Wir sind hier auf einer öffentlichen Straße und dürfen das Gebäude filmen.“

O-Ton

Sicherheitsbeamter der Bank:

„Ja, aber wir versuchen das zu vermeiden. Das wäre für alle besser.“

Bei der RCB sind nach unseren Recherchen in den letzten Tagen erstaunliche Dinge passiert.

Bisher gehörte die Bank in Zypern zu einem großen Teil einer russischen Staatsbank. Doch am Tage des Kriegsbeginns verkaufte die Moskauer Bank viele ihrer Anteile an eine zyprische Firma namens „Crendaro Limited“.

Und so wurde aus einer Bank mit russischem Eigentümer eine rein zyprische, also europäische Bank. Das Pikante: Der Besitzer hinter dieser „zyprischen“ Firma ist Kirell Zimarin, ein Russe, der auch einen zyprischen Pass hat. Ihm werden gute Kontakte nach Moskau nachgesagt.

Was könnte das alles bedeuten? Die meisten russischen Banken sind von den Sanktionen betroffen, können im Westen keine Geschäfte mehr abwickeln. Das hätte auch die RCB treffen können. Auch wenn die Bank uns später schreibt: „*Die Transaktion hatte nicht das Ziel, Sanktionen zu verhindern.*“

Die Sache mit Russland könnte zu Missverständnissen führen - das ist selbst dem Sicherheitspersonal klar.

O-Ton

Sicherheitsbeamter der Bank:

„Wissen Sie, so wie die Dinge gerade stehen, mit dem Krieg und allem - die Menschen könnten das falsch verstehen, meinen Sie nicht?“

Auch wenn man hier wohl erstmal die Sanktionen umgehen konnte: Viele haben Angst um ihren Lebensstil. Russlands Reiche sind nervös. Vielleicht ist ihre Party bald vorbei.

Autorinnen: Lea Busch, Annette Kammerer, Lea Struckmeier, Mirko Seekamp, Caroline Walter, Johannes Edelhoff

Kamera: Lea Busch, Lea Struckmeier, Jan Littelmann, Annette Kammerer

Schnitt: Nicole Wohlert, Annette von Stürmer, Benjamin Jakobs

Abmoderation

Anja Reschke:

Machen die Sanktionen Sinn, wird wenigstens in Deutschland richtig durchgegriffen? Wir haben den Experten Christoph Trautvetter dazu befragt – das Interview finden Sie auf panorama.de